Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 42. Dienstag den 20. Februar. 1849.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 11. d. M. in der Posener Zeitung Nr. 16. und im Amtsblatte Nr. 4. werden die Interessenten der freiwilligen 5% Staatsanleihe, welche im Besitze der Empfangsbescheinigungen bis Nr. 1100. incl. sich befinden, benachrichtigt, daß die ihnen zustehenden Valuten in Schuldverschreibungen und baarem Gelde bei unserer Hauptkasse zur Ausgabe bereit liegen, und in den Dienststunden, Vormittags von 8 bis 1 Uhr werden verabfolgt werden.

Mit den obigen Nummern, welche diejenigen der ersten baaren Einzahlung sind, stehen in Verbindung die Scheine über die von einzelnen Interessenten geleisteten späteren Nachzahlungen, so wie die Werthbescheinigungen über Gold- und Silber-Geräthe.

Mit Versendungen an Auswärtige kann die Haupt-Kasse sich nicht befassen, sie wird sich dazu der Vermittelung der Kreis-Kassen bedienen.

Auswärtige werden wiederholt aufmerksam gemacht, ihre Scheine nur erst einzusenden, wenn die Nummern der letzteren vorher aufgerufen worden sind.

Posen, den 18. Februar 1849.

Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Gegenstände der Verhandlung: 1) Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes für das Schulwesen. 2) Wahl der Mitglieder zur Armen-Deputation. 3) Wahl eines Bezirks-Vorstehers für den 20sten Bezirk. 4) Der Entwurf zu einer Gemeinde-Ordnung. 5) Acquisition einer Bude. 6) Bewilligung von Unterstützungen. 7) Persönliche Angelegenheiten.

Der Vorsteher Knorr.

Inland.

Berlin, den 18. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Vorsteher der Haupt-Artillerie-Werkstatt in Berlin, Hauptmann Blume, Chef der Handwerks-Compagnie der 3. Artillerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Wahlen für die erste Kammer
Provinz Preußen.

Memel, Wehlau und Labiau: Inquisitions-Direktor Neitzschütz. Professor Rosenkranz. — Braunsberg, Allenstein und Ortelsburg: Dr. Geritz, Bischof von Ermland. Ober-Präsident v. Auerswald. Justiz-Kommissarius Tamnau. — Gumbinnen: O.-L. Gerichts-Rath Maurach. Gutsbesitzer Büttler. — Im Regierungs-Bezirk Danzig: Gutsbesitzer Baron v. Paleske in Spengawsken. Deichgräf Friese in Pr. Königsdorf.

Berlin, 17. Febr. Auf Veranlassung des Staats-Ministeriums hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten den Vorständen der verschiedenen Religions-Gesellschaften empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß am Tage vor der Eröffnung der Kammern, Sonntag den 25sten d. M., in allen Kirchen des Landes dieses für das gesammte Vaterland so wichtigen Ereignisses in angemessener Weise gedacht, auch an diesem Tage, so wie für die Dauer der Kammern, in das allgemeine Kirchengebet eine besondere Fürbitte für den göttlichen Segen und das Gedeihen ihrer Arbeiten aufgenommen werde.

CC Berlin, den 16. Febr. Vor wenigen Monaten wagte ein Oesterreichischer Staatsmann, ein Schüler Metternichs, in der Paulskirche von der Tribüne herab den höhnenden Ausspruch Deutschlands Abgeordneten ins Gesicht zu werfen: Deutschland hat keine Geschichte! Vor wenigen Tagen verlangt die Oesterreichische Regierung das Aufgehen Deutschlands in Oesterreich, und fügt damit den drei- und mehrhundertjährigen Erfahrungen, welche das Deutsche Volk an der Undeutschheit der Oesterreichischen Regierung machte, den Schlußstein ein. Auch die Oesterreichische Regierung hat es vergessen, daß Deutschland eine Geschichte hatte; natürlich, weil sie selbst, als sie an der Spitze Deutschlands stand, nur an sich dachte und Deutschland nur als den Acker betrachtete, dessen Aerndte Oesterreich einzuscheuern habe. — Das Deutsche Volk hat es nicht vergessen, daß es eine Geschichte hat, eine doppelte, eine voll glorreicher Thaten, eine zweite voll schwerer, bitterer Leiden; jene, bevor Oesterreicher die Deutsche Krone trugen, diese, so lange und weil Oesterreicher diese einst erste Krone der Christenheit zu einem Spotte der Völker machten. Das Deutsche Volk hat es nicht vergessen, daß die Habsburger, während sie mit Deutschen und Nichtdeutschen Ländern ihre Hausmacht vermehrten, während sie um Italienische und Spanische Erbschaften hunderttausende von braven Deutschen auf die Schlachtbank führten, ein Stück nach dem andern vom Vaterlande den lauernden Nachbarn zur Beute werden ließen, die Franche Comté, Lotharingen, Elsas, Burgund u. s. w., nicht zu gedenken der Schweiz, die Habsburgischer Herrschsucht halber vom Reiche abfiel. Wir haben es nicht vergessen, daß wir Oesterreichischer Herrschsucht und Unduldsamkeit jenen Krieg verdanken der dreißig Jahre lang unsere Fluren mit Mord und Brand durchtobt hat. Wir haben es selbst erlebt, daß Oesterreichs Politik dreißig Jahre hindurch jeden Keim von Freiheit in Deutschland erstickte, wir haben es erst im vorigen Jahre erlebt, daß Oesterreich, während ganz Deutschland Krieg führte gegen Dänemark, in ungetrübter Freundschaft lebte mit dem Feinde des Vaterlands. — Oesterreich aber hat vergessen, daß es die Deutsche Krone nur trug, weil es dazu von den Kurfürsten gewählt wurde. Diesem schwachen Gedächtnisse entspricht die Unsicherheit seines Blicks oder seine Blindheit in der Gegenwart. Es sieht nicht, daß das Deutsche Volk wach geworden, daß es die Geschichte seiner Leiden abschließen und eine neue der Thaten beginnen will, daß es weder Oesterreichisch noch Preußisch, sondern Deutsch werden will, daß es also den Deutschesten seiner Fürsten an die Spitze des neuen Reiches erheben wird durch freie Wahl, wie in alter guter Zeit.

Berlin, den 16. Febr. Am verflossenen Donnerstag Abend brachten die Primaner des Werderschen Gymnasiums ihrem Direktor Bonnell zur Feier seines Geburtstages einen Fackelzug und eine glänzende Nachtmusik. Ihr Gesuch, vom Exerzierplatze vor dem Brandenburger Thore aus mit den Fackeln bis vor die Wohnung des Direktors Bonnell durch die Stadt ziehen zu dürfen, soll abgeschlagen worden sein. So setzte sich denn der Zug von der Klasse aus in Bewegung über den Hof, bis vor die Direktorialwohnung. Herr Bonnell hielt am Schluß der Feier eine Ansprache an seine Schüler, in der er auf den Ernst der Zeit hinwies und seinen innigen Dank für die ihm dargebrachte Ovation aussprach.

— In der gestrigen Sitzung des Ober-Appellations-Senats, Deputation für besonders schwere Verbrechen, kam der Prozeß gegen den Grafen Breßler in zweiter Instanz zur Verhandlung, der Angeklagte selbst war nicht erschienen, sondern wurde durch seinen Defensor, den Advokat-Anwalt Dorn, vertreten. Der Graf Breßler, dessen politische Thätigkeit seiner Zeit vielfach in der Presse besprochen worden ist, und der ein einflußreiches Mitglied des Preußen-Vereins sein soll, war bekanntlich wegen Theilnahme am Tumult vom hiesigen Kriminalgericht zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er an dem Abende im September v. J., wo eine große Menge vor die Stadtvogtei gezogen war und vom Polizei-Präsidenten die Befreiung der politischen Gefangenen gefordert hatte, in der Poststraße zu tumultuirenden Haufen aufregende Reden geführt hatte. Der Appellhof bestätigte das erste Urtel mit der Maßgabe, daß die Gefängnißstrafe in Festungsarrest von gleicher Dauer zu verwandeln und führte in den Gründen seines Urtheils aus, daß im vorliegenden Falle ein weit schwereres Verbrechen, nämlich das der Theilnahme am Aufruhr vorläge, und daß der Angeklagte zu einer weit härteren Strafe würde verurtheilt worden sein, wenn der Staatsanwalt gegen das erste Erkenntniß appellirt hätte.

— Es hat sich bei den bisher stattgehabten Verhandlungen in Preßprozessen ganz evident herausgestellt, daß man im Allgemeinen der festen Meinung war, die Vorschriften des Gesetzes vom 17. März v. J. über die darin erwähnten Beschränkungen der Presse seien nicht allein durch das bekannte Aprilgesetz, sondern vornehmlich auch durch die Verfassung resp. aufgehoben, oder doch erheblich modifizirt worden, und daß die Nichtbefolgung der in jenem Gesetze gegebenen Vorschriften lediglich aus dieser Annahme entsprossen sei. Um dies zu dokumentiren, haben einige hiesige Buchhändler und Buchdruckereibesitzer dem Dr. Stieber die nöthigen Materialien geliefert, um wegen Nichtbeachtung der gedachten gesetzlichen Bestimmungen, namentlich wegen unterlassener Angabe des Druckortes unter Druckschriften, so wie wegen unterlassener Anzeige des Titels neuer Flugschriften beim Polizei-Präsidio und nicht geschehener Einreichung eines Prospekts von neuen journalistischen Unternehmungen beim Oberpräsidenten zu denunciren. Herr Stieber wird in Folge dessen heute oder morgen mehrere hundert Denunciationen wegen Preßvergehen beim Staatsanwalt einreichen. Unter andern befindet sich auch das Plakat darunter, in welchem das Ministerium die Verhängung des Belagerungszustandes über Berlin publizirt, eine Menge obrigkeitlicher Bekanntmachungen und viele andere aus der Deckerschen Offizin hervorgegangene Druckschriften, unter welchen sämmtlich der Wohnort der Druckerei fehlt; ferner die Enthüllungen, von deren Titel beim Erscheinen der einzelnen Flugblätter nicht die vorschriftsmäßige Anzeige bei der Polizei gemacht worden sein soll. Man ist auf das Resultat dieser Denunciationen allerdings sehr gespannt. Wir bemerken schließlich noch, daß unter dem Staatsanzeiger noch heute nur die Firma: Geheime Oberhofbuchdruckerei von Decker, nicht aber auch der Druckort sich befindet.

CC Berlin, den 16. Februar. Unter unserer Demokratie geht das für sie sehr niederschlagende Gerücht, die Regierung werde aus freier Entschließung eine offizielle Feier des 18. Märzes veranstalten. Oder ob sie durch dieses selbsterfundene Gerücht neuen Zündstoff für diesen Tag in das Volk werfen will? — Die Hansemannsche Zeitung wird in wenigen Tagen dem Publikum sich zeigen. Es sind für dieselbe bis jetzt nicht 80,000, sondern nur 53,000 Rthlr. gezeichnet worden. — Wie man mehrfach hört, so ist der Berliner Gewerbestand durch die Wahl Dannenbergers in die 1. Kammer nicht so ganz befriedigt, da er allerdings, wie schon die Empfehlung Beuths beweist, reiche practische Erfahrungen und Kenntnisse, aber zu wenig parlamentarische Tüchtigkeit besitzen soll. — Die Memoiren Tschech's herausgegeben von seiner Tochter (gegenwärtig in Frankfurt a. M.) sind in Bern erschienen, machen hierselbst aber, selbst unter den Demokraten wenig Aufsehen. — Im Finanz-Ministerio finden gegenwärtig Verhandlungen über das den Kammern vorzulegende neue Grundsteuer-Gesetz statt, und sind die in diesem Ressort arbeitenden Dirigenten der verschiedenen Provinzen und sonstige Celebritäten von Fach einberufen worden.

Berlin, den 17. Februar. Man trägt sich hier allgemein mit dem Gerüchte, daß der Belagerungszustand am 24. d. M. sein Ende erreichen werde. Wir finden es nicht unwahrscheinlich, zumal ausreichende militairische Kräfte hier sind, um jeder Störung der öffentlichen Ruhe mit Energie entgegentreten zu können.

Unter den 180 Wahlen für die erste Kammer fielen: 3 auf den Prinzen von Preußen, 26 auf jetzige und ehemalige Minister und Unterstaatssekretaire, 19 auf Ober-Regierungs- und Oberlandesgerichts-Präsidenten, 9 auf Landräthe, 26 auf Juristen, 29 auf andere größtentheils höhere, königliche oder städtische Beamte, 9 auf größere Kaufleute und Fabrikbesitzer, 32 auf Ritterguts- oder größere bäuerliche Besitzer, 5 auf Universitäts-Professoren, 1 auf einen Gesandten, 4 auf Geistliche, 1 auf einen Arzt, 10 auf hohe Militairs, 6 sind noch unbestimmt.

Unter den Abgeordneten sind der Prinz von Preußen 3 mal, der Oberst-Lieutenant v. Griesheim 4 mal, der Minister Brandenburg 3 mal, der Minister Milde 3 mal, der Minister Hansemann 6 mal, der Minister v. Ladenberg 2 mal, der Minister Camphausen 2 mal, der Unterstaats-Sekretair Pommer-Esche 2 mal, der Präsident v. Forkenbeck 2 mal, der Graf v. Dyhrn 2 mal, der Graf Helldorf 2 mal, der Stadtrath Wucherer 2 mal, der Graf v. Büow 2 mal, der Oberbergrath Böcking 2 mal, der Ober-Präsident v. Auerswald 3 mal, der Regierungs-Rath Brüggemann 2 mal, der Ober-Burggraf v. Brünneck 2 mal, der Ober-Präsident v. Flottwell 3 mal, der Landgerichts-Rath Graeff 2 mal, Tamnau 2 mal gewählt worden, so daß also schon 32 Nachwahlen nothwendig sind. Von demokratischer Farbe dürften ungefähr 31 sein. 7 der Gewählten sind auch zur zweiten Kammer gewählt.

Berlin, den 17. Febr. Wie man hört, soll sich der Ministerrath früher für eine Vertagung der Kammern ausgesprochen haben, die Ausführung aber an dem Willen Sr. Majestät des Königs gescheitert sein. Die Kammern werden am 26. Februar in vereinigter Sitzung im weißen Saale durch Se. Majestät den König mit einer Thronrede eröffnet werden. Am 27. wird keine Sitzung stattfinden und am 28. die gesonderte Constituirung beider Kammern vorgenommen werden. Wie streng man die Trennung beider Kammern aufrechtzuerhalten gedenkt, geht aus einem abschläglichen Bescheide hervor, welchen die Stenographen auf das Gesuch sich nach Maßgabe ihrer Beschäftigung in den beiden Kammern ablösen zu dürfen, erhalten haben.

— Unter den im Anfang des Belagerungszustandes verhafteten Personen befand sich auch der Redakteur der ehemaligen ewigen Lampe Dr. Arthur Müller, weil derselbe noch um 2 Uhr Nachts in dem sogenannten Verbrecherkeller auf dem Dönhofsplatz unter vielen andern Leuten getroffen worden war. Bei dieser Verhaftung soll sich der Dr. Müller für einen Brantweinmäkler Buge ausgegeben haben, und ist daher die Anklage wegen Führung falschen Namens gegen denselben erhoben worden, über welche in den nächsten Tagen Urtheil gesprochen werden wird. Der Dr. Müller soll außerdem wegen seiner literarischen Thätigkeit vielfach in gerichtlichen Anspruch genommen sein.

— Am Ende voriger Woche ist Herr v. Unruh in Berlin gewesen; er hat sich aber nur kurze Zeit hier aufgehalten, nur wenige Freunde gesehen und überhaupt ein möglichst strenges Incognito bewahrt, freilich aus keinem solchen Grunde, wie er bei Reisen der Fürsten statt zu haben pflegt, sondern weil er Grund zu der Befürchtung zu haben glaubt, daß ihn ein ähnliches Schicksal wie neulich Herrn Rodbertus treffen könnte.

— Heute läuft durch die ganze Stadt ein Gerücht, das wir eben wegen seiner großen Verbreitung nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen. Es wird erzählt, daß Rußland, Oesterreich und Baiern ein Bündniß geschlossen haben zu dem Behufe, um mit Waffengewalt die Wiedereinführung des alten Bundestages und überhaupt die Beseitigung der Märzerrungenschaften zu bewirken; daß ferner auch Preußen zum Beitritt zu diesem Attentat aufgefordert sei, diese Zumuthung aber mit Entschiedenheit zurückgewiesen habe. Man fügt hinzu, daß Herr Bunsen, der gestern Abend nach Frankfurt a. M. zurückgereist sein soll, beauftragt sei, das betreffende Aktenstück der Centralgewalt zuzustellen. — Wir wissen, wie gesagt, nicht, wie

weit dies Gerücht gegründet sei, nur das wissen wir, daß, wenn an Preußen jemals solche Zumuthungen sollten gemacht wurden, es auch wirklich in dem Sinne handeln würde, wie das Gerücht es bezeichnet. (Nat. Z.)

Köln, den 15. Febr., 1 Uhr Nachmittags. So eben ist in Betreff von 1) Heinr. Bruck, 2) Johann Lißmann und 3) Johann Kürten, angeklagt, am 26. Sept. 1848, dem ersten Tage des Kölner Belagerungs-Zustandes, in einer Bande und mit offener Gewalt in dem Hause des Büchsenmachers Franz Kettner zu Köln Schießgewehre, Pulver und Schrot geplündert zu haben (Verbrechen gegen den Art. 440 des Strafgesetzbuches), von den Geschworenen das Nichtschuldig ausgesprochen worden.

Dresden, den 15. Febr. Die zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Deputationsanträge über das Regierungsdecret wegen Publikation der Grundrechte genehmigt, welche dahin lauteten: 1) die Grundrechte als das Minimum der Volksfreiheit anzuerkennen und unbeschadet ihrer Publikation sich für das Fortbestehen aller großen Freiheitgewährenden Gesetze zu erklären. 2) Die Regierung zu sofortiger Publikation der Grundrechte zu ermächtigen.

Oldenburg, den 14. Februar. Nachdem in gestriger Nachmittags-Sitzung der Landtag seine bisher im Einzelnen gefaßten Beschlüsse nun auch im Ganzen noch einmal genehmigt hatte und von den Regierungs-Kommissaren eben so die Zustimmung der Staatsregierung ertheilt worden war, fand heute die Schlußsitzung statt. Zu dem Ende erschien der Staatsminister Schloiffer mit einem Kabinets-Secretair in Begleitung der Regierungs-Kommissare, überreichte dem Landtags-Präsidenten die mit dem schriftlichen eidlichen Revers des Großherzogs versehene Ausfertigung des Staats-Grundgesetzes und begleitete dieselbe mit einer Anrede an die Versammlung. Der Landtags-Präsident verlas hierauf den großherzoglichen Revers, sprach auch seinerseits die Hoffnung aus, daß die neue Verfassung das Wohl des Großherzogs wie des Landes befördern werde, und nachdem noch das heutige Protokoll verlesen worden war, trennte sich die Versammlung schweigend.

Apenrade, den 14. Febr. Nach hier eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten entbehren die vor einiger Zeit cursirenden Gerüchte über Unruhen in Kopenhagen nicht allen Grundes. Eine Rede, die der frühere Kriegsminister Tscherning über die Unmöglichkeit der Fortsetzung des Krieges von Seiten Dänemarks gehalten, hat die Kriegspartei in Kopenhagen in eine solche Aufregung versetzt, daß sie Tscherning die Fenster einwarf und sich in Masse nach der Christiansburg zum Könige begab, um diesen zu einer, die Fortsetzung des Krieges abzielenden Erklärung zu nöthigen. Der Erfolg ist das bekannte, neuerdings an die s. g. treuen Schleswiger erlassene Manifest gewesen. Im Uebrigen wird mit Bestimmtheit versichert, daß der König sich gegen die Wortführer jenes Zuges, wie er dies schon früher wiederholt gethan, bereit erklärt hat, zu abdiciren, daß dies jedoch von dem Volke nicht gestattet und der König genöthigt worden ist, die dornenvolle Krone noch ferner zu tragen.

Hamburg, 16. Febr. Der am 10. d. M. hier eröffnete norddeutsche Arbeiter-Congreß kann in seinen Folgen sehr wichtig werden. Das Ziel, welches er verfolgt, ist dahin gerichtet, die allgemeine Association der Arbeiter zu erreichen. Vor Allem will er freie Einfuhr für Rohstoffe und Lebensmittel. Hr. Schweninger, aus Leipzig, der Präsident, theilte zwei Petitionen mit, welche die sächsischen Kammern eingereicht hatten. Diese Petitionen wurden beide angenommen und werden bald den Weg in alle deutsche Kammern und zu allen Regierungen finden. Die erste betrifft das erweiterte Urwählerrecht der Arbeiter, so daß jeder deutsche Arbeiter in jedem deutschen Lande das Urwählerrecht ausüben könne, sobald er das 21. Jahr erreicht hat. Die zweite Petition ist eine rein praktische, die in das commercielle wie sociale Leben gewaltig eingreift; sie betrifft die Forderung an die Regierungen, Papiergeld zum Besten der Arbeiter zu creiren und zu garantiren! Wie Hr. S. mittheilt, haben die sächsischen Arbeiter-Associationen nach genauer Prüfung von der sächsischen Regierung 4 Millionen Thaler gefordert und der Minister hat der Deputation die Mittheilung gemacht, daß ihrem Gesuche nichts im Wege stehe, und er es befürworten werde.

Altona, 16. Febr. Der „Schlesw.-Holst. Ztg." wird von Schleswig geschrieben: Von den sich selbst widersprechenden Gerüchten über Kündigung und Nichtkündigung des Waffenstillstandes, welche durch alle Zeitungen laufen, kann ich Ihnen sagen, daß das eine so wenig Wahrheit für sich hat, als das andere; noch ist nichts entschieden; diese Gerüchte drücken nur die Wünsche und Befürchtungen aus.

Bremen, 16. Febr. Die prachtvolle schwarz-roth-goldene Flagge, welche die Stadt Lafayette in den Ver. Staaten der Stadt Bremen zum Geschenk gemacht hat, ist heut feierlich eingeholt worden. Nachdem eine dazu ernannte Deputation sie an Bord des Dampfboots „Hanseat" von Bremerhaven an die Stadt gebracht hatte, wurde sie, unter Vorantritt eines Musik-Corps, von einem langen Zuge Schiffsrheder und Schiffscapitäne geleitet, nach dem Rathhause getragen und dort von dem Ueberbringer dem Senate übergeben.

Lübeck, den 11. Febr. Von Seiten der Marine-Section des Reichshandels-Ministerium ist die Anfrage wegen Verwendung des hier im vorigen Jahre neu gebauten Dampfschiffes „Lübeck" zum Kriegsdampfschiffe hierher gelangt. Die Actiengesellschaft, der dieses Schiff gehört, hat auch in einer Generalversammlung sofort ihre Bereitwilligkeit erklärt, das Schiff zum Kostenpreise dem Reiche zu überlassen, wie schwer auch der Handelsstand es empfinden würde, wenn dieses Schiff dadurch im kommenden Sommer seiner eigentlichen Bestimmung entzogen werden sollte.

Am 31. Januar ist das Reichsgesetz wegen Schließung der öffentlichen Spielbanken publizirt. In Folge desselben wird die bisher während der Badesaison zu Travemünde gehaltene Spielbank nicht wieder eröffnet werden.

Die Schifffahrt ist in diesem Winter fast gar nicht unterbrochen gewesen. Die nach kurzem Frostwetter jetzt wieder anhaltende milde Witterung hat es möglich gemacht, daß schon am 5. Februar — ein seltener Fall — das erste Schiff von hier nach Reval expedirt werden konnte.

Vom Harz, den 17. Febr. Die Goldgruben in Californien erregen bei unseren Bergleuten eine fieberhafte Spannung; sie träumen Tag und Nacht von dem fernen Lande, seit sie gehört haben, daß ein Mensch, der vom Bergwesen nichts versteht, am San Sakramentoflusse täglich bis zu 30 Thaler Gold aus dem Schlamme wusch. Viele sind geneigt, abzuziehen und wie ich höre, bilden sich sogar bei ihnen im Unterlande ein paar Actienvereine, welche in Californien Ausbeute zu machen hoffen. Wenn sie sich nur nicht verrechnen!

Frankfurt a. M., den 13. Febr. 169ste Sitzung der verfassunggebenden Reichs-Versammlung. (Schluß.) Zu §. 46. werden mehrere Zusätze und Abänderungen angenommen. Zuerst der des Herrn Pätzl und Genossen (durch Namensaufruf abgestimmt und zum Beschluß erhoben mit 361 gegen 53 Stimmen), wonach die Volksvertretung „das Recht der Initiative bei der Gesetzgebung hat", ferner der Zusatz von Spatz, wonoch noch die Worte hinzugefügt werden, „und die Ordnung des Staatshaushalts". Endlich auch der Zusatz von Jordan von Berlin, der sich gegen gleichzeitige Landesversammlungen neben der Reichsversammlung richtet, so daß der Paragraph jetzt lauten würde (Zusätze und Abänderungen sind durch gesperrte Schrift erkennbar gemacht):

„Die Volksvertretung hat eine entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung und der Besteuerung. Sie hat das Recht der Initiative bei der Gesetzgebung und die Ordnung des Staatshaushalts.
Die Minister sind ihr verantwortlich.
Die Sitzungen der Landtage sind öffentlich.
Die regelmäßigen Sitzungsperioden der einzelnen Landesversammlungen dürfen nicht zusammenfallen mit denen der Reichsversammlung."

Verworfen wird dagegen mit 229 gegen 176 Stimmen der Zusatz von Moritz Mohl:

„Keine direkte noch indirekte Staatssteuer darf ohne periodische Verwilligung der Volksvertreter erhoben werden."

Nachdem die Abstimmung über §. 46. beendet ist, vertagt die Versammlung die weitere Berathung über die Grundrechte. Eine lebhafte Debatte aber entspinnt sich darüber, ob das Wahlgesetz einer der Gegenstände der Tagesordnung für Donnerstag den 15. Februar sein solle oder nicht. Die Herren Biedermann und Bassermann vertraten den Theil des Hauses, welcher die zweite Lesung der Verfassung beschleunigt sehen und das Wahlgesetz indessen zurückgelegt wissen will. Dagegen erklären sich die Herren Eisenmann, v. Hermann, Wigard u. A. dringend dafür, daß das Wahlgesetz, worin sie einen wesentlichen Theil der Verfassung erkennen, unverzüglich zur Berathung komme. Die Abstimmung entscheidet sich zu Gunsten der Letzteren. Das Wahlgesetz wird demnach in die nächste Tagesordnung mit aufgenommen.

Frankfurt a. M., den 14. Febr. Se. Kaiserliche Hoheit der Reichsverweser hat nachstehendes Schreiben an die Marine-Kommission gerichtet:

„Der Reichs-Minister des Handels hat mich davon benachrichtigt, daß die in Folge des Beschlusses vom 13. November v. J. in Wirksamkeit getretene technische Marine-Kommission die ihr zur Berathung gestellten Aufgaben erledigt und ihre Thätigkeit mit ihrer Sitzung vom 8. d. M. geschlossen habe.

„Ich entledige mich der angenehmen Pflicht, den Mitgliedern dieser Kommission meine volle Anerkennung und meinen warmen Dank für den patriotischen Eifer und für die Umsicht, mit welcher sie sich der ihnen gestellten Aufgabe gewidmet haben, hierdurch auszusprechen, und vertraue, daß das große Werk, zu dessen Begründung sie so kräftig mitgewirkt haben, ferner zum Glück und zur Ehre des Vaterlandes wachsen und gedeihen möge.

Frankfurt a. M., den 11. Februar 1849.

Der Reichsverweser Erzherzog Johann.

Der Reichs-Minister des Handels: Duckwitz."

Frankfurt a. M., den 15. Febr. Wir freuen uns, einer neuen Erklärung einer süddeutschen Regierung zu Gunsten der Kaiseridee erwähnen zu können. Es ist der Herzog von Nassau, welcher dieselbe durch Hrn. Hergenhahn beim Reichsministerium hat überreichen lassen. Der größte Nachdruck ist in der Erklärung darauf gelegt, daß es gelte eine starke Regierungsgewalt an die Spitze von Deutschland zu stellen. Eben hieraus ist die Erblichkeit als eine nothwendige Bedingung abgeleitet.

Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser waren diese Nacht öfter, aber von einem minder anstrengenden Husten im Schlafe gestört. Das Befinden des gestrigen Tags war übrigens befriedigend. Frankfurt a. M., den 15. Febr. 1849. Dr. Taubes, Kaiserl. Rath.

— Der Graf v. Rechberg, welcher hier nächstens erwartet wird, soll weitere Erklärungen des Oesterreichischen Cabinets, hinsichtlich der Verfassungsfrage bringen. Die Bevollmächtigten, welche beauftragt sind, die Oesterreichische Note den verschiedenen Höfen zu überbringen, werden sich nach Beendigung ihrer Mission hier versammeln. Unter ihnen befindet sich der Baron Brenner, der gestern hier angekommen ist, nachdem er die gedachte Note dem Hannoverschen Hofe überreicht hatte. — Die am 13. Nov. v. J. zusammengetretene technische Marine-Commission hat unter dem 8. d. Mts., nach Erledigung der ihr zur Berathung gestellten Aufgabe, ihre Sitzungen geschlossen.

Von der Bergstraße, den 11. Febr. Gestern herrschte in Bensheim ein fröhliches Leben und Treiben. Es war eine Volks-Versammlung ausgeschrieben, und zugleich ein Kreistag der demokratischen Vereine der Provinz Starkenburg. Bald war der Platz mit wenigstens 4000 Menschen angefüllt. Die Volks-Versammlung faßte folgende Beschlüsse: 1) Der Reichs-Minister Heinrich v. Gagern (Abgeordneter des Bezirkes) besitzt ihr Vertrauen durchaus nicht mehr; er hat sich dessen durch seine ganze Haltung seit dem März unwerth gemacht, trotz des Vertrauens-Votums, welches von gewisser Seite her für ihn fabricirt ist. 1) Die Versammlung entscheidet sich für das „Einkammer-System", für „direkte Wahlen" und vor Allem für das „allgemeine Stimmrecht" mit Rücksicht auf den eben bekannt gewordenen Entwurf eines Wahlgesetzes für die National-Versammlung, durch welchen an zwei Drittel bis drei Viertel mündiger Staatsbürger ihres Wahlrechts beraubt werden, 3) Das Staats-Ministerium soll aufgefordert werden, alsbald die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, so wie der Geschwornengerichte anzuordnen.

Wien, 15. Febr. (Schles. Ztg.) Wie man vernimmt, soll Franz Lißt gesonnen sein, nach Wien zu kommen, um bei einem großartigen Concerte für die Oktober-Verunglückten mitzuwirken. — Gestern wurde Dr. Herz zum Reichstagsdeputirten nach Frankfurt für den Bezirk Leopoldstadt gewählt. — Jeder Tyroler, der im v. J. als Freiwilliger unter den Waffen stand, erhält auf Anordnung des Kaisers eine silberne Denkmünze. — Mit großer Bestimmtheit geht uns die Nachricht zu, daß Kronstadt von den Szeklern genommen wurde. Einigen Trost bietet uns folgende Mittheilung, welche die W. Z. enthält: Laut einer aus zuverläßlichster Quelle herrührenden Nachricht hat Oberst Urban mit seiner von Galizien aus verstärkten Kolonne, welche die Vorhut des in der Bukowina koncentrirten Truppenkorps bildet, eine herrliche Waffenthat ausgeführt; er griff nämlich mit seiner aus der 1. Division des 2. Bukowiner Grenz-Kordons-Bataillons, der 7. Division von Sivkovich Infanterie und 2 Kompagnien von Erzherzog Carl Ferdinand Infanterie, bestehenden Abtheilung, welche er mit Umgehung der Hauptstraße über das höchste Gebirge geführt, die im Borgo-Thale, namentlich in Miroszny befindlichen, durch die Verschanzungen der Hauptstraße sich ganz sicher dünkenden, ungarischen Insurgenten, am 6. Febr. früh ganz unerwartet im Rücken an; der Ueberfall gelang so vollkommen, daß Oberst Urban ohne einen Mann zu verlieren, die ganze feindliche Abtheilung, welche überdies 2 Todte und 11 Verwundete verlor, gefangen nahm; 1 Stabsoffizier, 11 Ober-Offiziere, 1 Chef-Arzt, 500 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, befanden sich unter den Gefangenen; außerdem wurden 2 Geschütze, 2 Munitionskarren, die Kasse, alle Feuergewehre u. s. w. erobert.

Man schreibt aus Pancsova vom 7. Februar: Das Banat ist vom Feinde befreit: Peterwardein capitulirt, und die Donau wird dadurch wieder dem Verkehr zugänglich.

— Zur Charakteristik der Windischgrätz'schen Urtheile setzen wir den Schluß des Urtheils über den Grafen Lazar und Baron Wiedersperg hierher: „Se. Durchlaucht haben in Anbetracht, daß beide Verurtheilten sich aus eigenem Antriebe von der Sache der Rebellen trennten, und dem Gerichte stellten, so wie ihrer früheren vieljährigen guten Militairdienstleistung und der für sie sprechenden rücksichtswürdigen Familien-Verhältnisse, beiden die zuerkannte Todesstrafe im Gnadenwege mit dem nachzusehen befunden, daß jeder von seiner Offizier-Charge ehrlos entsetzt und mit einem zehnjährigen Festungs-Arreste in Eisen bestraft werde." — Ein Bürgerlicher, der sich aufrührerische Redensarten hatte zu Schulden kommen lassen, wurde einige Tage früher erschossen.

Gratz, den 13. Febr. Schon seit zwei Tagen korrespondirt der Telegraph bereits über Laibach bis Triest, und es ist sonach die Telegraphenlinie von Wien bis an das adriatische Meer beendet. — F. Z. M. Nugent hat am 5. d. M. sein Hauptquartier in den Vorstädten von Essegg genommen. Zugleich bringt ein Armeebefehl die Nachricht: daß die Festung Essegg von den k. k. Truppen an beiden Ufern der Drau eingeschlossen ist.

Die in unserer Stadt wegen des Vorfalles mit Gretschnigg entstandene Aufregung hat sich so ziemlich wieder gelegt, zumal Gretschnigg außer aller Gefahr ist und auch die erlittenen Verletzungen sich überhaupt viel gelinder erweisen, als man im ersten Augenblick erzählte. Auch die Geschichte mit der Beraubung hat sich dahin aufgeklärt, daß die abhanden gekommenen Gegenstände nicht von den in die Wohnung eingedrungenen Soldaten, sondern von anderen Individuen entwendet wurden, die sich gleich nach dem Vorfalle einfanden, um ihre Neugierde zu befriedigen.

Triest, den 12. Febr. Ein Theil des hiesigen Handelsstandes hat beim Ministerium eine Petition eingericht, man möchte bei wieder ausbrechendem Krieg die Freiheit des Triester Hafens durch einen Vertrag sicher stellen, und für den Handel von Triest den maritimen Schutz Englands anrufen (!), da Oesterreichs Seemacht gegenwärtig in nächster Zukunft keine Sicherheit gewähre.

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 13. Februar. Der Moniteur enthält ein Dekret, welches die republikanische Garde (die im vorigen Februar gebildet wurde) der Gendarmerie des Seine-Departements gleichstellt und sie reorganisirt. Ein anderes Dekret setzt den Bürger Mathey, Präfekten des Ardennen-Departements, ab, weil er ohne Urlaub seinen Posten verlassen.

— Das Journal des Débats meldet, daß eine telegraphische Depesche vom 8. Februar die Ankunft des Großherzogs von Toskana auf der Insel Elba anzeige. Derselbe habe sich zu Piombino nach dieser Toskanischen Insel eingeschifft und wolle hinfort zu Porto-Ferraja residiren

— Der General-Prokurator hat jetzt denjenigen Mai-Angeklagten, welche die Selbstwahl von Anwalten ablehnten, von Amts wegen Vertheidiger ernannt. Alle auf das Mai-Attentat bezüglichen Untersuchungs-Akten und Zeugen-Aussagen werden jetzt auf Befehl des Parquets gedruckt. Unter den vorzuladenden Anklage- oder Entlastungszeugen werden sich mehrere Repräsentanten und Journalisten befinden.

Paris, den 14. Februar. Am Todestag des Exkönigs von Holland und Vaters des Präsidenten, wird nächsten Sonnabend eine feierliche Todtenmesse in Saint-Leu-Taverny, wo seine Gebeine ruhen, gehalten, und nebenbei läßt der Neffe das Denkmal des großen Ohms, dem er freilich Alles verdankt, ausbessern. Die Wendeltreppe der Vendôme-Säule muß reparirt werden, und der „Constitutionnel" berechnet bei Heller und Pfennig, wie viel das kosten wird. Er hätte wohl gethan, auch den Gewinn zu berechnen, den der Mann mit dem Hute oben auf der Spitze der Säule dem Präsidenten einbrachte. Im Dome der Invaliden ist die Krypte vollendet, die Napoleons Sarkophag aufnehmen soll. Der Porphyrblock, der denselben bedecken wird, liegt gegenwärtig auf dem Quai d'Orsay: er wiegt 45,000 Kilogramme und stammt aus den Brüchen am Onega-See. Die untere Gallerie der Krypte hat einen reichen Mosaikboden und ist mit marmornen Basreliefs geziert, welche die Hauptthaten des Kaisers darstellen. Zwölf kolassale Statuen von Pradier tragen die obere Gallerie.

— Die Direktion der allgemeinen Sicherheitspolizei im Ministerium des Innern hat sich überzeugt, daß die namentlich gegen die Bürger Seiler, Ewerbeck und Nette eingereichten Spionsberichte erlogen sind, denn ihr Auftreten über das hiesige Proletariat geschieht offen und braucht das Tageslicht nicht zu scheuen. Seiler, dem schon ein Zwangspaß mit dem Titel: „Professor der alten und neuen Sprachen" zugeschickt worden, bleibt nach wie vor auf seinem Platze unter den Stenographen der Nationalversammlung; Ewerbeck ist Französischer Bürger, dem man höchstens den Prozeß machen kann, und Nette ist von jeder Verfolgung entbunden worden. Von M. Heß, dessen wir neulich erwähnten, ist in den Spionsberichten fast gar keine Rede.

— Die Stadt Paris läßt jetzt Mirabeaus Leichnam aufsuchen, um ihn würdig zu bestatten. Die Regierung hat angeordnet, daß die Büste des im Juni ermordeten Gen. Brea im Versailler Museum aufgestellt werde.

— Die „Patrie" widerspricht aufs bestimmteste der von mehreren Pariser Blättern gebrachten Nachricht, daß sich Herr Garnier-Pagès, Mitglied der ehemaligen provisorischen Regierung, in einem Irrenhause bei Paris befinde. Herr Garnier-Pagès sei in Cannes, wo er den ihm von der Nationalversammlung ertheilten Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit benutze. Schon in den ersten Tagen des März werde er nach Paris zurückkehren.

Paris, den 15 Febr. Unter dem Präsidenten Corbons berieth die Kammer gestern den Antrag auf gerichtliche Verfolgung Proudhon's wegen einiger inkriminirter Stellen in seinem Blatte: Le Peuple. Proudhon suchte nachzuweisen, daß, wenn die gegen ihn erhobene Anklage gegründet wäre, man mit demselben Rechte Herrn Verrée wegen seines Antrags, ein Mißtrauens-Votum gegen die Regierung abzugeben, belangen müßte, weil darin gleichfalls ein Aufruf zum Bürgerkrieg enthalten wäre. Nur eines Angriffs auf den Präsidenten habe er sich schuldig gemacht, dieser aber sei weder unverantwortlich, noch unverletzlich, und Angriffe auf seine Person müssen eben sowohl gestattet sein, wie eine heftige Zeitungs-Polemik gegen die Minister. Odilon Barrot habe gleichfalls für zwei Kammern gestimmt, was gegen die Grundbedingungen der Republik verstoße. Der Kommissions-Antrag, die gerichtliche Verfolgung gegen Proudhon zu genehmigen, wird mit großer Majorität angenommen. Das Resultat der Präsidentenwahl war, daß von 673 Votanten 408 für Marrast, 213 für Dufaure stimmten. Die übrigen Stimmen gingen verloren. Sofort ging die Versammlung unter Marrast's Präsidium zur dritten Berathung über das Auflösungsprojekt über. Das Amendement Péan, demzufolge nach der Vollendung des Wahlgesetzes und vor seiner Promulgation zur Diskussion und Abstimmung über das Budget geschritten werden solle, wird mit 459 Stimmen gegen 347 verworfen. Auch das Senard'sche Amendement ward mit 424 gegen 387 Stimmen verworfen.

— Der Bataillonsführer der Mobilgarde, Herr Aladenize, welcher wegen Beleidigung des Gen. Changarnier in das Militairgefängniß gebracht wurde, ist jetzt, auf Changarniers Verwenden, in Freiheit gesetzt worden und behält seinen Rang.

— Die Regierung schickt einen Bergwerks-Beamten nach Californien, damit dieser über die dortige Goldauffindung Bericht erstatte und das Publikum dann vor etwanigen Täuschungen bewahrt bleibe.

— Bei der Beerdigung des in diesen Tagen gestorbenen Orchester-Chefs Habeneck trugen Meyerbeer, Halévy, Ad. Adam und Zimmermann die Zipfel des Leichentuches.

Großbritanien und Irland.

London, den 14. Februar. Heute hielt nur das Unterhaus, und wie immer am Mittwoch, eine Mittags-Sitzung. Die Bill des Herrn Moffat, welche das Privilegium der Parlaments-Mitglieder auch Schulden halber vor Verhaftung sicher zu sein, aufhebt, erhielt die Zustimmung des Ministers der Innern, und die zweite Lesung, worauf Herr Labouchere, der Präsident des Handelsamtes, seine Resolutionen in Betreff der Abschaffung der Schifffahrtsgesetze vorlegte. Vorher interpellirte Herr Gladstone noch den Premierminister über die Ansicht eines Mitgliedes der Regierung in Betreff der Schifffahrtsgesetze, des kürzlich zum obersten Armengesetz-Kommissarius ernannten Herrn Baines, welcher, der Morningpost zufolge, sich gegen die Aufhebung jener Gesetze ausgesprochen haben soll. Lord John Russel protestirte gegen eine solche Fragstellung an die Regierung, nachdem er indeß erklärt, daß er Herrn Baines bei Ertheilung des genannten Amtes die Meinung über die Schifffahrtsgesetze frei gegeben habe. (Die Abendblätter bringen noch nicht den Schluß der Sitzung).

— Die Times melden, daß die Anträge zur theilweisen Aenderung der Schifffahrtsgesetze wesentlich mit den in der vorigen Session gemachten übereinstimmen. Die einzige erhebliche Veränderung sei weniger eine Zufügung, als eine Vervollständigung der Maßregel. Jedes fremde Schiff kann, nachdem es einen Theil seiner Ladung in einem Britischen Hafen niedergelegt hat, nach einem andern segeln und jene von Hafen zu Hafen wieder vervollständigen. Die Eröffnung eines allgemeinen Küstenhandels wird nicht beabsichtigt und zum Schutz gegen den Schleichhandel, jene beschränkte Verkehrsfreiheit von einem Hafen zum andern, nur auf Schiffe von wenigstens 100 T. Last ausgedehnt.

— Die Dubliner Versöhnungshalle, der Versammlungsort der alten Repealer, wird fortan zu einer katholischen Kapelle benutzt werden.

— Herr Labouchere, der Präsident der Handelskammer, zeigte gestern im Unterhause an, daß er seinen angekündigten Antrag hinsichtlich der Schifffahrtsgesetze noch bis morgen aussetzen wolle. Hierauf gingen die Bill wegen verlängerter Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland und der ministerielle Antrag auf Bewilligung von 50,000 Pfd. St. zur Abhülfe der irländischen Noth durch den Ausschuß, nachdem die dagegen gerichteten Motionen mit resp. 85 gegen 14 und 220 gegen 143 Stimmen verworfen worden waren. Ein von Herrn Grattan vorgeschlagenes Amendement, welches die Verwendung von Kron-Einkünften in Irland für die Armen-Fonds bezweckte, wurde mit 245 gegen 125 Stimmen beseitigt. Dagegen genehmigte das Haus mit 129 gegen 74 Stimmen den Antrag, der Kommission zur Untersuchung des irländischen Amengesetzes noch Herrn Bright als Mitglied hinzuzufügen.

Die Parlamentsmitglieder sind bis jetzt von der Schuldhaft befreit gewesen, was zur Folge gehabt hat, daß sich insolvente Personen schon vor ihren Gläubigern in das Unterhaus wie in ein Asyl geflüchtet. Herr Borthwick, einer der Führer des jungen Englands, schützte sich auf diese Weise vor seinen Gläubigern, bis er bei der letzten Parlamentswahl durchfiel. Jetzt haben nun die Herren Moffat, William Evans und Brotherton bei dem Unterhause eine Bill beantragt, welche die Ausschließung insolventer Mitglieder zum Zwecke hat. Wenn ein Parlaments-Mitglied, das nicht Gewerbe- oder Handelsmann ist, vom Gericht zur Bezahlung einer Schuld verurtheilt ist, so soll der Gläubiger das Recht haben, vom Gericht die Festsetzung eines bestimmten Zahlungstermins zu verlangen, muß aber dem Schuldner sechs Tage vorher Nachricht davon geben. Wird der Termin nicht eingehalten, so kann der Gläubiger bei dem Insolvenzgericht auf ein Konkursverfahren antragen. Wird dadurch nach sechs Monaten noch keine Zahlung erlangt, so meldet das Gericht dem Sprecher des Unterhauses die Insolvenz des Mitglieds, dessen Wahl hierauf für ungültig erklärt wird.

— Am Sonnabend fand eine Kirchspielsversammlung in Marylebone in London statt, um die Berufung eines Meetings zur Bildung eines Finanzreform-Vereins für diesen Theil der Hauptstadt zu beschließen. Einer der Redner führte zur Unterstützung des Antrages Folgendes an: Im Jahre 1836 hat die Bruttoausgabe des Landes nur 48,787,638 Pf. betragen. Im Jahre 1840 stieg sie auf 53,443,287 Pf. Im Jahre 1847 betrug sie 55 Mill. und 1848 59,230,413. Gehe man nun auf eine noch frühere Zeit zurück, so finde man, daß im Jahre 1792 die Staatsausgaben, nach Abrechnung der Zinsen der Nationalschuld, nur 7,670,109 Pf. St. betrugen. Selbst im Jahre 1827, in den verschwenderischen Tagen Georgs IV., betrugen die Regierungsausgaben nicht mehr als 21,650,790, während im Jahre 1847, — unter einem Reform-Ministerium wohl zu bemerken — die Kosten für Armee, Flotte und andere Dinge, mit Ausschluß der Interessen der Nationalschuld, 26,361,417 Pf. St. oder $4\frac{1}{2}$ Mill. mehr betrugen, als 1827. Alle diese Zahlen seien aus Parlaments-Berichten entnommen, und es sei daher hohe Zeit, daß das Volk dem Parlament die Annahme eines Systems zur Pflicht mache, welches eine Reduktion der Staatsausgaben sichere, um so mehr als die Minister Ihrer Majestät durch die Thronrede ihre Absicht ausgedrückt, in den Voranschlägen für das gegenwärtige Jahr eine bedeutende Reduktion eintreten zu lassen. Um nun die Minister in diesem Vorhaben zu unterstützen, sei es wünschenswerth, daß das Land sich energisch dafür ausspreche. Um zu zeigen, wie das gegenwärtige Steuersystem wirke, führte er eine Stelle eines Briefes von einem Parlamentsmitgliede, von Lord J. Russell an, worin nachgewiesen ist, daß, wenn die gegenwärtige Hopfensteuer in den Grafschaften Kent und Sussex zur Erhaltung einer großen Armee und Flotte beibehalten würde, die arbeitende Bevölkerung in ganzen Dörfern dieser Grafschaften in die bitterste Noth gerathen würde. Der Arbeiter, der 30 Sh. wöchentlich habe, müsse 33 Prozent oder mehr von dieser Summe in Form von indirekten Steuern zahlen. Einem solchen Zustand der Dinge müsse endlich ein Ende gemacht werden.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Der französische Gesandte erhielt gestern von seiner Regierung die Anzeige, daß sie geneigt wäre, an den von dem hiesigen Hofe in Antrag gebrachten gemeinschaftlichen Verhandlungen zum Behufe der Wiedereinsetzung des Papstes in den vollen Genuß seiner Befugnisse Theil zu nehmen, jedoch für rathsam halte, daß die nicht katholischen Großmächte, wie Großbritanien, Preußen, Rußland, zur Theilnahme an diesen Verhandlungen eingeladen würden, deren Sitz übrigens an einen außerhalb Spaniens befindlichen Punkt zu verlegen wäre. Gestern Abend theilte der Gesandte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Erklärung mit, und erhielt diesen Morgen von ihm die Antwort, daß die diesseitige Regierung vollkommen damit einverstanden wäre.

— Die Verwundung Cabrera's ist außer Zweifel: er ist von zwei Kugeln getroffen worden und an der Hüfte, wie am Halse verwundet. Einer der gefangenen Offiziere, Adjutant Cabreras, hat dies selbst ausgesagt. Der Verlust der K. Truppen scheint verhältnißmäßig gering gewesen zu sein: man spricht nur von 27 Verwundeten. Unter den Todten sind zwei Offiziere.

Niederlande.

Amsterdam, den 13. Febr. Heute fand die Eröffnung der General-Staaten im Haag Statt. Der König und die Prinzen wurden auf ihrem Zuge von allen Seiten enthusiastisch begrüßt. Die auf Deutschland bezügliche Stelle der Thronrede lautet: Ich freue Mich, Ihnen anzeigen zu können, daß Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den andern Staaten, trotz der Revolutionen und Kriege, die einen großen Theil Europa's heimsuchten, nicht gestört worden sind. Die Beziehungen des Herzogthums Limburg zu dem Deutschen Bunde haben einige Schwierigkeiten hervorgerufen, die Ich, gestützt auf die Verträge, beseitigen zu können hoffe.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Febr. Eine amtliche Bekanntmachung des Marineministeriums ruft alle permittirten Seeleute auf, sich bei gesetzlicher Strafe an den Orten und zu der Zeit, für welche sie sich verpflichtet haben, zu stellen.

Italien.

Turin, den 9. Febr. Albini ist zum Vice-Admiral erhoben. Er befehligt die Sardinische Flotte im Adriatischen Meere.

Venedig, den 9. Febr. Auch hier wird von den Clubs die Ausweisung der Schweizer verlangt, wenn nicht binnen einem Monat ihren Wünschen bezüglich auf die Capitulationen mit Neapel und auf die Flüchtlinge entsprochen werde. Der Schweizerische Consul hat deshalb eine Anfrage an die Regierung gerichtet und wird, je nachdem die Antwort ausfällt, nach Bern reisen und die Schweizer hier unter Französischem Schutze zurücklassen.

Genua, den 6. Febr. Trotz der heftigen Anregung von Rom und Florenz her ist es der Giobertischen Verwaltung gelungen, die Ruhe in Genua so ziemlich wiederherzustellen. Der außerordentliche Königliche Commissar und Handelsminister Domenico Buffa hat dies bewirkt. Die unter dem Namen Circoli bestehenden Clubs, deren Mitglied auch Buffa seiner Zeit war, haben, besonders seit dem Amtsantritt der gegenwärtigen Minister, statt ihrer früheren demokratischen Tendenz eine ultra-anarchische angenommen, und hatten in diesem Sinne die Erklärung der Republik Genua auf gestern den 5. Februar anberaumt, an welchem Tage die Italienische Constituante zu Rom ihre erste Sitzung halten sollte. Die Verzweigungen zwischen vielen gegenwärtigen Mitgliedern der Clubs und vielen der Ausgetretenen haben es der Regierung vergleichungsweise leicht gemacht, diesen wilden Plan nicht nur im ersten Keime zu entdecken, sondern, ohne Geräusch oder Aufsehen zu erregen, ihn auch zu ersticken. Der gestrige Tag, und besonders der Abend, verging in allgemeiner Spannung, jedoch in der größten Ruhe, und Alle leben jetzt der frohen Hoffnung, daß keine inneren Zwistigkeiten ferner die Verwaltung beängstigen werden, so daß diese ihre ganze Aufmerksamkeit nach außen hin wenden könne, wo der Fremdling mächtig droht und wohin zu eilen, Alle hier vor Begierde brennen, um die Schmach der schimpflichen Flucht auszulöschen, welche vor acht Monaten das sonst so brave Piemontesische Heer dem Spotte und der Verachtung von ganz Europa Preis gab.

Pistoja, den 6. Febr. Der Herzog von Modena ist geflohen. Die Piemontesen haben die Herzogthümer Parma und Piacenza besetzt. Modena ist im Kampfe und der Herzog floh erst nach einem heftigen Scharmützel, bei welchem auch mit schwerem Geschütz gefeuert wurde.

Von der Italienischen Grenze. Die diplomatischen Verbindungen Piemonts mit Neapel sind definitiv abgebrochen. Graf Ludolph, Neapolitanischer Gesandter am Sardinischen Hof, hat seine Päße erhalten, da dem Senator Plezza, Sardinischen Geschäftsträger in Neapel, gleiches wiederfahren war. (O. P.)

Florenz, 3. Februar. Gestern Abend um 10 Uhr versammelt Guerazzi, der Minister des Innern, sämmtliche Offiziere der Guardia civica bei sich, und machte ihnen bekannt, daß das Ministerium sich vergebens nach Siena an den Großherzog gewendet habe, um ihn zur Rückkehr nach Florenz zu bewegen; es sei ihm keine Antwort irgend einer Art zu Theil geworden. Alle Minister seien entschlossen, sofern bis heute Mittag keine Antwort erfolge, ihre Portefeuilles sofort niederzulegen. So weit sind die Nachrichten positiv, jetzt die Gerüchte. Der Großherzog habe, so heißt es, den Gesetzvorschlag betreffs der Konstituente nur in der Hoffnung unterzeichnet, daß der Senat denselben nicht annehmen werde, weigere sich aber jetzt, da er beide Kammern passirt hat, entschieden, denselben durch seine Sanktion zum Gesetze zu erheben. Deshalb habe er sich nach dem getreuen Siena begeben, deshalb seien (das ist offiziell) vier englische Kriegsschiffe im Hafen von Livorno erschienen, um ihn im Nothfalle zu schützen und aufzunehmen. Seine Familie aber sei bereits auf dem Wege nach München. Gewiß ist, daß der englische Gesandte vor der Unterzeichnung jenes Gesetzvorschlags dem Großherzoge rieth, nur noch drei Tage zu warten, dann würde jeder moralische Zwang für ihn aufhören. Bis jetzt ist die Stadt durchaus ruhig, wenigstens was das äußere Ansehen betrifft.

Griechenland.

Athen, 28. Jan. Das neue Ministerium besteht aus dem Contre-Admiral Kanaris, Präsident und Marine-Minister; Glarakis, Inneres; General Mauromichalis, Krieg; Bulgaris, Finanzen; Rallis, Justiz; Kalliphronas, Kultus und Unterricht; Londos, Aeußeres.

Amerika.

New-York, den 18. Januar. Die Auswanderungen nach Kalifornien seit dem Ausbruch des Goldfiebers haben eine außerordentliche Ausdehnung gewonnen. Blos in den letzten fünf Wochen sind aus den östlichen Häfen gegen 3000 Personen dahin

abgegangen und Tausende rüsten sich ferner zu ihrer Abreise. Es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß in wenigen Monaten die Zahl dieser Goldjäger auf 50,000 angewachsen sein wird. Man besorgt daher beim Mangel jeder Autorität die größten Exzesse, und die Auswanderer bilden, um sich wenigstens einigermaßen dagegen zu schützen, meistens Kompagnieen. An der Börse sehen die Spekulanten jetzt mit größerer Ungeduld den Nachrichten von Kalifornien, als von Europa entgegen. Die neuesten von dorther hier eingegangenen Nachrichten bestätigen vollkommen das bisher bekannt Gewordene.

— Der Senat hat sich kürzlich mit einer sogenannten Kanadischen Reziprozitäts-Bill beschäftigt, die zum Zwecke hat, mit Kanada eine Art Zollverein zu gründen. Gewisse Produkte, als: Getreide, Gemüse, Früchte, Thiere, Häute, Wolle, Talg, frisches und gesalzenes Fleisch, Erze und Hölzer aller Art sollen zollfrei eingelassen werden, wenn die Kanadische Gesetzgebung in dieser Beziehung Reziprozität eintreten läßt. Man beabsichtigt dadurch, den Handel mit diesen Gegenständen Kanada und Quebeck zu entziehen und für die Kanäle und Eisenbahnen des Staats New-York zu gewinnen, von wo aus häufigere und billigere Schiffsgelegenheit sich findet, als von Quebeck. Die Bill fand aber von vielen Seiten lebhafte Opposition. Besonders wurde dagegen geltend gemacht, daß dann auch Preußen und alle die Staaten, welche in ihren Traktaten mit den Vereinigten Staaten gegen dergleichen Diskriminationen schützende Stipulationen aufgenommen haben, eine Gleichstellung ihrer gleichartigen Produkte mit den Kanadischen fordern würden. Ferner wurde eingewandt, daß das Agrikultur-Interesse der Vereinigten Staaten darunter leiden dürfte, daß es eine Maßregel sei, die nicht dem ganzen Lande, sondern nur einem nördlichen Theile desselben Nutzen bringe, daß wenn der Norden freien Verkehr mit dem angrenzenden Kanada wünsche, der Süden mit gleichem Rechte freien Verkehr mit Cuba würde beanspruchen können, welcher jetzt durch die auf beiden Seiten erhobenen Differential-Zölle gehemmt sei ꝛc. Eine Erledigung dieser Angelegenheit wird in dieser Sitzung wohl nicht zu Stande kommen.

Dr. Andree in Braunschweig mahnt dringend von der Uebersiedelung deutscher Auswanderer nach Californien ab; anstatt dort Gold suchen zu wollen und doch keines zu finden, sollten sie ihre Kräfte und ihren Fleiß lieber in den Nordwesten der Vereinigten Staaten, nach Missouri, Ohio oder Teneffee tragen, um durch den Pflug dem Boden Schätze abzugewinnen. Sie sollen das Land bebauen, um in zehn Jahren wohlhabende Leute zu sein. Die Sucht, nach Californien auszuwandern, greift auch im nördlichen Deutschland immer mehr um sich. Täglich wird von Bremen aus Schiffsgelegenheit nach San Francisco angekündigt, und im März sollen, wie wir hören, allein von der Weser aus nicht weniger als 4 oder 5 Fahrzeuge unter Segel gehen, welchen nächstens mehrere andere folgen.

Die «Athalie« macht im Théâtre Français jetzt täglich ein volles Haus, bloß weil darin der rechtmäßige König wieder auf seinen Thron gesetzt wird, und bei den Schlußworten des Joab:

»Appelez tout le peuple et montrons lui son roi,
Qu'il lui vient en ses mains renouveler sa foi!«

bricht das ganze Publikum in begeisterten Jubel aus, und selbst die Logenschließer und die Contremarken-Verkäufer auf der Straße schreien mit.

Locales ꝛc.

† Schokken, den 16. Februar. Am hiesigen Orte fand am 13. d. M. ein Polenball Statt, der vom Mittelstande zahlreich besucht wurde. Der Besitzer des Balllokals hatte sich an demselben Tage an den Chef der hier kantonirenden Compagnie mit der Bitte gewendet, den gemeinen Soldaten am Ballabende den Besuch seines Lokals zu untersagen, jedoch zu bewilligen, daß die Unteroffiziere den Ball besuchen könnten. Der Compagniechef genehmigte Beides und als nun wirklich einige Unteroffiziere, wiederholt dringend geladen, auf dem Balle erschienen, wurden sie auf die freundlichste, zuvorkommendste Weise empfangen und Nichts störte während des ganzen Abends das gute Verhältniß. — Wenn nun vielleicht angenommen werden möchte, daß die Polen hierbei einen andern Zweck im Auge gehabt haben könnten, so findet solche Vermuthung darin ihre Widerlegung, daß keiner der anwesenden Polen sich mit den Unteroffizieren in irgend ein politisches Gespräch eingelassen hat; es scheint daher dieser Einladung nur die Absicht zu Grunde gelegen zu haben, dem Militair zu zeigen, daß besonders der Mittelstand der Polen, wie wir nie daran gezweifelt, wünscht, in einem guten Vernehmen mit ihm zu stehen. — Möchte doch überall solche Annäherung stattfinden und uns die unangenehmen Scenen der Vergangenheit vergessen lehren!

Marktberichte. Posen, den 19. Februar.
(Der Schfl. zu 16 Mtz. Preuß.)

Weizen 1 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. bis 2 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. Roggen 26 Sgr. 8 Pf. bis 28 Sgr. 11 Pf. Gerste 22 Sgr. 3 Pf. bis 28 Sgr. 11 Pf. Hafer 13 Sgr. 4 Pf. bis 15 Sgr. 7 Pf. Buchweizen 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Erbsen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf. Kartoffeln 8 Sgr. 11 Pf. bis 10 Sgr. 8 Pf. Heu der Centner 17 Sgr. 6 Pf. bis 22 Sgr. Stroh das Schock 4 Rtlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter der Garnitz zu 8 Pfund 1 Rtlr. 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 19. Febr. (Nicht amtlich.) Marktpreis für Spiritus p. Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles $12\frac{1}{6}$ Rthlr.

Berlin, den 17. Februar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 56—58 Rtlr. Roggen loco $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Rtlr., p. Frühj. 82pfünd. $26\frac{1}{2}$ à $26\frac{1}{4}$ Rtlr. verk. Mai/Juni 27 Rthlr. Br., $26\frac{1}{2}$ G. Juni/Juli $27\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 27 G. Gerste, große loco 22—24 Rthlr., kleine 18—20 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 14—16 Rtlr., p. Frühjahr 48pfd. $14\frac{1}{4}$ Rthlr. Br. Erbsen, Kochwaare, 30—32 Rthlr., Futterwaare 27—29 Rtlr. Rüböl loco $13\frac{5}{6}$ Rtlr. Br., Febr. $13\frac{5}{6}$ Rthlr. Br., $13\frac{3}{4}$ bez. u. G. Febr./März $13\frac{3}{4}$ à $13\frac{2}{3}$ Rthlr. März/April $13\frac{3}{4}$ a $13\frac{5}{8}$ Rthlr. April/Mai 13 Rtlr. Br., $13\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{12}$ bez. u G. Mai/Juni dto. Juni/Juli $13\frac{1}{2}$ Rtlr. Br., $13\frac{5}{12}$ G. Juli/August $13\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{3}$ bez. u. G. August/Sept. $13\frac{1}{3}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{4}$ G. Sept./Okt. 13 Rthlr. bez. u. Br., $12\frac{11}{12}$ G..

Berliner Börse.

Den 17. Februar 1849.	Zinsf.	Brief.	Geld.
Preussische freiw. Anleihe	5	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$98\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{4}$	$75\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{3}{4}$
Grossh. Posener "	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
" "	$3\frac{1}{2}$	—	$81\frac{1}{4}$
Ostpreussische "	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
Pommersche "	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. "	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Schlesische "	$3\frac{1}{2}$	—	—
" v. Staat garant. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Preuss. Bank-Antheil-Scheine	—	$90\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Rthlr.	—	$12\frac{5}{6}$	$12\frac{1}{3}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$
Eisenbahn-Actien (voll. eingez.)			
Berlin-Anhalter A. B.	4	78	—
" Prioritäts-	4	88	$87\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	58	—
" Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	—	58
" " Prior. A. B.	4	—	84
" " "	5	—	95
Berlin-Stettiner	4	—	—
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$78\frac{1}{2}$
" Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$
Magdeburg-Halberstädter	4	112	—
Niederschles.-Märkische	$3\frac{1}{2}$	—	72
" Prioritäts-	4	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{3}$
" "	5	—	99
" " III. Serie	5	95	—
Ober-Schlesische Litt. A	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
" " B.	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Rheinische	—	—	—
" Stamm-Prioritäts-	4	—	—
" Prioritäts-	4	—	—
" " v. Staat garantirt	$3\frac{1}{2}$	—	—
Thüringer	4	—	$50\frac{1}{2}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	71

Druck u. Verlag von W. Decker & Co. Verantw. Redacteur: C. Hensel.

So eben erhielten **Gebrüder Scherk** in Posen:

Die Fastnachts-Zeitung des Kladderadatsch. Mit ca. 40 Zeichnungen. Preis 5 Sgr. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Von diesem so eben in Berlin erschienenen, von Humor und Witz übersprudenlndem Blatte, wurden bereits am Tage der Ausgabe 4000 Exemplare abgesetzt.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen, welche in hiesiger Stadt zu Geschwornen berufen werden können, wird dem §. 65. der Verordnung vom 3ten v. Mts. gemäß, am 26sten, 27sten und 28sten d. Mts. in unserm Sitzungssaale während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt seyn.

Behauptet Jemand, ohne Grund übergangen, oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes darin eingetragen zu seyn, so hat er seine Einwendungen binnen jener drei Tage zu Protokoll anzumelden. Nach Ablauf derselben wird die Urliste geschlossen.

Posen, den 16. Februar 1849.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die letzte Vertheilung sämtlicher für die im Kampfe mit den Polnischen Insurgenten verwundeten Soldaten und die Hinterbliebenen der in demselben Gefallenen oder an ihren Wunden Gestorbenen bei mir eingegangenen Beiträge erfolgt ist, übergebe ich hiermit die Berechnung sämmtlicher Einnahmen und Ausgaben der Oeffentlichkeit mit dem Bemerken, daß die speciellen Berechnungen zur Einsicht für Jedermann bei mir bereit liegen.

Die Einnahme beträgt nach den verschiedenen Bekanntmachungen durch diese Zeitung seit dem 6ten Mai v. J. überhaupt 1307 Rtlr. 27 sgr. 7 pf. Davon sind gezahlt worden theils an Verwundete, theils an die armen Hinterbliebenen der Gefallenen: 1) des 6. Inf.-Regts. 10 Rtlr., 2) des 7. Inf.-Regts. 304 Rthl., 3) des 18. Inf.-Reg. 204 Rthlr., 4) des 19. Inf.-Reg. 286 Rtlr., 5) des 21. Inf.-Regts. 65 Rthlr., 6) des 5. Hus.-Regts. 10 Rthlr., 7) des 7. Hus.-Reg. 25 Rtlr., 8) des 1. Ulanen-Regts. 20 Rtlr., 9) der 5. Artill.-Brigade 12 Rthlr., 10) des 6. Landw.-Reg. 274 Rthlr., 11) des 8. Landw.-Regts. 5 Rthlr., 12) des 14. Ldw.-Regts. 25 Rthlr., 13) des 18. Ldw.-Regts. 65 Rthlr., und 14) an Briefporto und Briefträger-Geld ist verausgabt 2 Rthlr. 27 sgr. 7 pf., giebt obige Summe 1307 Rthlr. 27 sgr. 7 pf. Posen, den 19. Febr. 1849.

Tetzlaff, Corps-Auditeur.

Mein am Markte hierselbst belegenes zweites Wohnhaus, wegen seiner außerordentlichen guten Lage zu jedem, vorzüglich aber zu einem Materialwaaren-Geschäfte geeignet, bin ich Willens zu vermiethen, und kann dasselbe schon im April d. J. bezogen werden. Hierauf Achtende wollen sich deshalb in postfreien Briefen an mich wenden.

Bromberg, den 14. Februar 1849.

J. L. Jacobi.

Ein junger Mann aus einer gebildeten Familie, welcher sich der Pharmacie widmen will, kann, wenn er die nöthige wissenschaftliche Bildung besitzt, eine gute Stelle erhalten, in der er sich wissenschaftlich und praktisch heranbilden kann. — Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ferdinand Gregor,

akademisch geprüfter Zeichner und Maler, empfiehlt sich als **praktischer** Lehrer in diesen Zweigen.

Atelier Markt Nr. 82.

Allen Herrschaften empfiehlt sich zur Nachweisung verschiedener Dienstboten mit guten Zeugnissen das Miethsbureau von D. Kareski, Markt No. 82. im Kaufmann Binderschen Hause.

Beachtungswerth für Damen.

Unterzeichnete Strohhut-Fabrik und Bleiche in Berlin ist auch in diesem Jahre vorbereitet, alte Reisstroh- und Roßhaar-Hüte zum modernen Umnähen und sehr sauberen Waschen anzunehmen, wenn selbige, wie in früheren Jahren in der Putz-Handlung von **J. Reszke,** jetzt im Hause des Oberbürgermeisters Herrn Naumann, Friedrichsstraße No. 1. (Parterre) vis-à-vis der Frohnfeste, jedoch schleunigst abgegeben werden, um die Hüte noch vor Ostern zurücksenden zu können. Die Preise sind diesmal so billig, daß dafür keine andere Fabrik so saubere Wäsche zu besorgen im Stande ist, wobei die Absendung nichts kostet.

H. W. Koch.

Cotillon-Orden,

und mehr als 60 verschiedene saubere

Lotterie-Gegenstände

empfiehlt zu Bällen und Tanz-Kränzchen

Ludwig Johann Meyer, Neuestr.

Ausverkauf Markt No. 62. von Stickereien, Handschuhen, Crav.-Tüchern, seidenen Bändern, Tülls, Spitzen, so wie aller anderen Damenputz-Artikel, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Mehrere Wohnungen nebst Zubehör, auch einige möblirte Zimmer sind zu vermiethen Breslauerstraße No. 30. bei L. H. Jacoby.

Zu vermiethen ist Wasserstraße No. 24. ein Laden mit Schaufenster, zu jedem Geschäfte im Kleinen geeignet, für 50 Rthlr. jährlich.

Feinstes dopp. raff. Rüböl, gebackene **Ungar. Pflaumen** à 3 Sgr. pr. Berl. Qrt., **ächten Arrak** in größeren und kleineren Parthien, wie sämmtliche Kolonial-Waaren bei reeller Bedienung empfiehlt zu billigen Preisen

C. Meyer, Sapiehaplatz No. 2.

Auf dem Dominio Kobelnik bei Inowraclaw stehen 25 Mast-Ochsen sofort zum Verkauf. Die Abnahme kann bis Ostern vorbehalten werden.

Gegen 2000 schöne 8 bis 14 Fuß hohe Kastanienbäume, so wie Kugel-Akazien, Pappeln und Fliedersträucher sind billig zu haben, und bittet man sich Dominicanerstraße No. 3. bei D. G. Baarth zu melden.

Donnerstag

den 22. d. M., wird mein diesjähriges

Samen-Verzeichniß

beigelegt werden, worauf ich die Samenkäufer vorläufig aufmerksam mache.

Friedrich Gustav Pohl.

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Heute empfing ich eine frische Sendung **Brust-karamellen** gegen **Husten** und **Verschleimung, Pfeffermünzplätzchen** als Präservativ gegen die **Cholera, Wurm-Chocolade** für **Kinder**, und auch **Stücken-Chocolade** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Franz Schulz** in Berlin, Jüdenstraße. Diese **Artikel** empfiehlt bestens

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße neben der Griechischen Kirche.

Hôtel de Saxe.

Heute: großer Fastnachtsball. Entree für Herren $7\frac{1}{2}$ Sgr., wofür bis 12 Uhr freier Tanz, außerdem noch Speisen oder Getränke verabreicht werden. Anfang Punkt 7 Uhr.

Bürger-Gesellschaft.

Dienstag den 20. Februar **Ball.** Anfang 7 Uhr. Nach den Statuten dürfen **Einheimische**, welche nicht zur Familie gehören, **nicht** eingeführt werden.

Colosseum.

Heute: Große Fastnachts-Redoute. Anfang Punkt 7 Uhr. Das Uebrige besagen die Anschlagezettel.

Peiser.

Odeum.

Dienstag den 20sten Februar: Große Fastnachts-Redoute bei neu dekorirtem Saal mit und ohne Maske. Anfang des Balls 8 Uhr Abends. Entree für Herren 10 Sgr. Damen 5 Sgr. Auch befindet sich in meinem Lokal eine vollständige Masken-Garderobe. J. Lambert.

Herr Jachner in Góra erhielt von mir im Vertrauen bei Schluß eines Geschäfts 200 Thlr. Angeld. Mir ging inzwischen die Nachricht zu, daß derselbe aus den Gütern Góra entlassen wird, daher ich die Vorsicht brauchte, den Restbetrag an den Herrn Grafen von Platen selbst einzahlen zu lassen. Da jedoch letzterer das Geschäft, das Herr Jachner mit mir geschlossen, nicht genehmigte, so empfehle ich jedem Kaufmann mit Herrn Jachner Geschäfte zu machen.

Louis Kantorowicz.

Bescheidene Anfrage!

Wie hoch mag wohl ein Reg.- und Baurath in Gewerbe- und Einkommensteuer erhöht seyn? indem des Obengenannten seine beiden Pferde dem Gewerbetreibenden jeden Verdienst schmälern.

Ein Betheiligter.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 11. bis 17. Februar.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
11. Feb.	+ 3,0°	+ 3,5°	28 Z. 0,0 L.	SW.
12. "	− 0,5°	+ 3,4°	28 " 2,2 "	NW.
13. "	− 2,0°	+ 2,2°	28 " 2,0 "	NW.
14. "	+ 0,7°	+ 3,0°	28 " 2,1 "	NW.
15. "	+ 3,0°	+ 4,7°	27 " 8,0 "	SW.
16. "	+ 5,0°	+ 6,5°	28 " 2,3 "	NW.
17. "	+ 4,0°	+ 4,3°	27 " 11,7 "	W.